

Bei Kinski in der WG

Von Christian Steinhausen (Münster). Harald Juhnke das Wrack, das immer wieder auftaucht! Schon häufiger ist er mit dem Kopf auf Glastische in Hotelfluren gefallen. Wer meint, sich an diesen bösen Witz bei Harald Schmidt erinnern zu können, ist im Irrtum: Zensur! Diese Sätze wurden nie ausgestrahlt, da dieses Thema dem Sender zu delikat war. Auch unter den Tisch fiel: Titanic reloaded ich, der Eisberg, das Opfer: Bin jetzt 352 Millionen Jahre alt, seit 1912 bin ich in Frührente, da man mir die rechte Flanke wegsäbelte. Die ausverkaufte Kulturschiene bog sich vor Lachen, als Deutschlands renommierteste Witzetexter am Samstagabend zeigten, was dem Fernsehpublikum im Laufe der Zeit so alles vorenthalten wurde. Den fünf Humorgranaten, deren berufliches Reviere Quotenrenner wie Wochenshow, Harald Schmidt und Ladykracher sind, kam die Idee dazu als einmaliger Gag, der allerdings derart einschlug, dass schnell beschlossen war, auch andere Städte damit zu erheitern. Eine richtige Tournee ist nicht machbar, da es neben unserer Hauptarbeit laufen muss, so Thomas Lienenlücke. Die Zuschauer hörten auch einiges aus der bizarren Welt der Fernsehsender: So war zu erfahren, in welchem Sender als Witzbeauftragter eine absolute Spaßbremse sitzt. Auch die Bildungsdefizite einer Rechtsabteilung wurden gewürdigt: Als ein Witzetexter einmal auf seine Vorlage: Gotthold E. Lessing schrieb, fragten die Juristen des betreffenden Senders, wer diesen Fremdautor eingestellt hat... Und auch die Worthülsen der Standardablehnungen kann jetzt jeder Zuschauer herunterleiern: Das kann man nicht umsetzen., Das ist zu aufwendig und der Klassiker: Das will keiner sehen. Angstreflexe, so wurde berichtet, bekamen die Zensoren der Sender, als sie vor Jahren die Dialoge der fiktiven Wohngemeinschaft Kinski-Lindenberg auf den Tisch bekamen: Beim Wodka-Müsli muss ich panikmäßig aufpassen. Ey, ich muss jetzt mal gehen; um acht habe ich einen Auftritt und jetzt ist es halb elf. Hast du auch deine orthopädischen Korrektursohlen dabei? Schnell hatte der Sender eine Begründung für die Ablehnung parat: Die beiden empfinden das als Frechheit! Allerdings wussten sie nicht, dass Moritz Netenjakob, der perfekte Imitator des belegten Lindenbergschen Singsangs, schon vorher selber bei den beiden vorgefasst hatte: Die fanden das witzig. Und Sonja Schönemann erklärte den Münsteranern die sanfte Art der amourösen Kontaktabahnung: Mögen Sie unser Universum? Und wie finden Sie irrationale Zahlen? Warum das der Zensur anheimfiel, bleibt wohl immer ein Mysterium.

Montag, 02. Oktober 2006 | Quelle: Westfälische Nachrichten (Münster)